

Calmer Taubblatt

Nr. 90

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G.-Pf. Reklamen 50 G.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Dienstag, den 15. April 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Ministerpräsidenten der Länder sind in der Beurteilung des Sachverständigengutachtens einig.

Die Verhandlungen über die Nicumverträge haben zu einer Verständigung geführt.

Unter dem Vorsitz von Macdonald wurde gestern die englisch-russische Konferenz eröffnet.

Zwischen Italien und der Schweiz hat sich ein erster Grenzzwischenfall ereignet.

Mussolini hatte mit dem deutschen Botschafter in Rom eine Besprechung, die sich wahrscheinlich auf das Sachverständigen-gutachten bezog.

Zur Reparationsfrage.

Einmütige Auffassung über das Sachverständigen-gutachten.

Berlin, 14. April. Das Reichskabinett hat über die Gutachten der Sachverständigen mit allen Staats- und Ministerpräsidenten der Länder eingehende Beratungen gepflogen, wobei sich in wesentlichen Punkten eine weitestgehende Einigkeit ergab. Der Beschluß des Reichskabinetts ist morgen zu erwarten.

Besprechung der Ministerpräsidenten der Länder.

Berlin, 14. April. In der heute stattfindenden Besprechung mit den Ministerpräsidenten der Länder wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, eine Entscheidung darüber, ob die deutsche Regierung Delegierte nach Paris senden oder eine schriftliche Meinungsäußerung abgeben wird, noch nicht getroffen werden. Vor der Entscheidung, die in einer Kabinettsitzung erfolgen wird, sollen noch die Führer der bisherigen Fraktionen gehört werden.

Berlin, 15. April. Zu den gestrigen Beratungen der Reichsminister mit den Ministerpräsidenten der Länder bemerkten mehrere Blätter, daß man nach dem Verlauf der Besprechungen es als gewiß annehmen dürfe, daß die Reichsregierung sich für eine schriftliche Antwort an die Repto. entscheiden werde, da die Entsendung besonderer Delegierter nach Paris nur Zweck hätte, wenn auf deutscher Seite der Wunsch bestände, schon jetzt sich ausführlich und in Details zu den Vorschlägen der Sachverständigen zu äußern. Die deutsche Regierung dürfte in ihrem Schreiben sich auf die Mitteilung beschränken, daß sie die Sachverständigenberichte als eine geeignete Grundlage ansehe, um zu einem Einvernehmen über die Reparationsregelung zu gelangen, und ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit aussprechen.

Düsseldorf, 14. April. In den fortgesetzten Verhandlungen mit der Nicum konnte in allen noch offenstehenden Fragen eine Einigung erzielt werden, so daß der Vertrag über die Verlängerung des bisherigen Abkommens um zwei Monate bis auf die Unterschriften fertiggestellt ist. Die Verhandlungen haben bis gegen 6 Uhr gedauert.

Empfang des deutschen Gesandten beim Außenminister.

Brüssel, 13. April. Wie „Dernière Heure“ meldet, empfing der Außenminister den deutschen Gesandten und hatte mit ihm eine Besprechung über die Nicumverträge. Der Ausgang der Besprechung berechtigt nach dem Blatt zu der Annahme, daß die wirtschaftlichen Abmachungen mit Deutschland, die am 15. April ablaufen, zu einer Neuregelung gelangen.

Besprechung von Staatsmännern.

Paris, 14. April. Nach einer Blättermeldung aus Rom hat gestern nachmittag im Palazzo Chigi eine Unterredung zwischen Mussolini, dem deutschen Botschafter v. Neurath, dem italienischen Botschafter in Paris, Baron Avezzana, und dem italienischen Delegierten in der Reparationskommission, Salvago Raggi, stattgefunden.

Stellung der englischen Regierung zu der Forderung Frankreichs.

London, 14. April. Die „Daily News“ schreibt zu der französischen Forderung, daß im Falle eines deutschen Bezugs alle Alliierten sich verpflichten sollen, eine gemeinsame

Aktion zu unternehmen, die britische Regierung werde sicher keinen prinzipiellen Einwand gegen diese Forderung erheben. — „Daily Telegraph“ führt aus, die gegenwärtige britische Regierung sei wahrscheinlich bereit, den Teil des Dawes-Plans anzunehmen, in dem es heißt, daß wenn Deutschland gegen die Erfüllung der Verpflichtungen offenkundig verstoße, die Gläubigerstaaten sich über die vorzunehmenden Sanktionen sich verständigen sollen. Der Sachverständigenausschuß habe keinen Plan als ein unteilbares Ganzes unterbreitet und es sei verständlich, daß für den Fall der Unaufrichtigkeit Deutschlands Vorkehrungen getroffen werden müßten.

Stellung Belgiens zu dem Gutachten der Sachverständigen.

London, 14. April. Dem Brüsseler Berichterstatter der „Times“ zufolge wird das belgische Kabinett den von den Reparationsfachverständigen erzielten Schlüssen eine vorbehaltlose Billigung gewähren. Die belgische Regierung werde die baldige Zusammenkunft der Häupter der alliierten Regierungen vorschlagen, um die Fragen der Festsetzung des Betrags der deutschen Schuld, der Verteilung der Zahlungen und der Sanktionen zu erwägen, die angewandt werden sollen, wenn Deutschland nach seiner Zustimmung zu den Schlüssen der Sachverständigen versuchen sollte, seinen Verpflichtungen zu entgehen.

Bevorstehende Debatte im Unterhaus.

London, 14. April. Der „Times“ zufolge bestehen wenig Zweifel, daß am Mittwoch im Unterhaus eine volle Debatte über die durch den Bericht der Sachverständigen geschaffene Reparationslage stattfinden werde.

Resolution von Senator King.

Washington, 14. April. Senator King hat im Senat eine Resolution eingebracht, durch die der Präsident ermächtigt werden soll, Vertreter zu ernennen, die mit dem Abrüstungsausschuß des Völkerbunds beraten sollen.

Zur auswärtigen Lage.

Die Eröffnung der englisch-russischen Konferenz.

London, 14. April. Die englisch-russische Konferenz ist heute vormittag um 11½ Uhr im Auswärtigen Amt eröffnet worden. Die erste Sitzung dauerte bis 12.50 Uhr. Unter den Hauptproblemen, die zur Verhandlung kommen, sind die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen, die Entschädigungen der britischen Gläubiger und eine große Anzahl von Verträgen, die England und Rußland früher miteinander abgeschlossen haben. Auch der Abschluß eines neuen Handelsvertrages ist vorgesehen für den Fall, daß die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen befriedigend geregelt werden können. Macdonald beabsichtigt, mit den beiden politischen Sektionen, in die die Konferenz zerfallen wird, in ständiger Fühlung zu bleiben. Die britischen Delegierten werden in festem Einvernehmen mit ihm handeln und daher mit voller Autorität der Regierung sprechen. In der heutigen Vormittagsitzung verlas Macdonald seine englisch abgefaßte Rede, die später ins Russische übersetzt wurde, während Katowskis Rede in französischer Sprache abgefaßt war. Macdonald bewillkommnete in seiner Ansprache die russischen Sowjetdelegierten und sprach den Wunsch nach einer wirksamen Zusammenarbeit aus zu dem Zweck, die Beziehungen zwischen England und Rußland auf eine dauernde und sichere Grundlage zu stellen. Die englische Regierung beabsichtige nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen, wolle aber zu Rußland in internationale Beziehung treten. Wenn diese Beziehungen auf gegenseitigem Vertrauen beruhen sollten, so müßte die Konferenz unter dem Geiste wechselseitiger Anpassung stehen. Der Premierminister betonte, daß die Anerkennung der Sowjetregierung seitens Großbritanniens eine bedingungslose sei, was er in der Note vom 2. 2. mitgeteilt habe. Daran halte er auch jetzt noch mit ganzem Herzen fest. Die britische Regierung wünsche aus der Anerkennung die politischen Konsequenzen zu ziehen, wovon sie einen wohlthätigen Einfluß auf die beiden Staaten erhoffe. Der Premierminister forderte zu freundschaftlicher und freimütiger Besprechung aller bestehenden Schwierigkeiten auf, der Methode, die er persönlich in allen internationalen Fragen angewendet gedenke. In der Vergangenheit sei manches Unrecht geschehen. Die Konferenz solle sich nach besten Kräften bemühen, dieses wieder auszumachen. Er wies darauf hin, daß der Kredit

Großbritanniens nicht auf den Staatsbanken, sondern auf dem privaten Kredit beruhe. Solange nicht die Masse des Volkes gerecht und ehrenvoll befriedigt sei, könne keine Verständigung und keine gegenseitige Hilfe zustandekommen. Die ganze Welt blide gespannt auf den Fortgang der Konferenz und werde von deren Erfolg nicht nur ihre künftigen Beziehungen zu Rußland abhängig machen, sondern sich auch ein Urteil über die Wirksamkeit derartiger Verhandlungen zur Beurteilung von Schwierigkeiten und Mißverständnissen, wie man ihnen jetzt gegenüberstehe, bilden. Er könne keine Vereinbarung mit einem Preis bezahlen, den seine Landsleute als ungerecht betrachten würden. Er erwarte auch keine derartige Handlungsweise von den russischen Delegierten. Aber innerhalb dieser Grenzen werde man, so glaube er zuversichtlich, zu einer Einigung kommen können. — In Erwiderung darauf drückte Katowski seine Genugtuung über den Empfang der russischen Delegation aus, ebenso die Hoffnung auf eine Zusammenarbeit zwischen Rußland und Großbritannien. Diese Zusammenarbeit sei besonders auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet für beide Länder notwendig. Eine eingehende Besprechung der Schulden und der Verträge werde stattfinden. Katowski betonte besonders die Notwendigkeit des künftigen Friedens für Europa und die Notwendigkeit der Entwaffnung. Er gedachte bei dieser Gelegenheit in sympathischen Worten des Völkerbunds. — Am Nachmittag werden Katowski und Ponsonby das Verfahren und die Gliederung der Konferenz in einzelnen Sektionen besprechen und zur Regelung des Verfahrens ein Komitee bilden. Es wurde verabredet, der Presse täglich, bezw. so oft die verschiedenen Komitees tagen, ein gemeinsames Communiqué zugehen zu lassen.

Ein schweizerisch-italienischer Zwischenfall.

Genf, 14. April. Die italienische Regierung hat am 12. d. M. durch Vermittlung des italienischen Gesandten beim schweizerischen Bundesrat Beschwerde dagegen erhoben, daß schweizerische Militärpersonen, die sich in unmittelbarer Nähe der Grenze bei Ponte Tresa befanden, am 8. April feindselige Rufe gegen Italien und seine Regierung ausgestoßen hätten. Die letztere gab gleichzeitig der Erwartung Ausdruck, daß sie die Genugtuung erhalten werde, wie sie von Seiten einer benachbarten und befreundeten Regierung erwartet werden dürfe. Der Bundesrat hat den Chef des politischen Departements beauftragt, dem italienischen Gesandten zu antworten, daß er alsbald nach Erhalt eines von ihm über diesen Zwischenfall verbreiteten Berichtes eine militärische Untersuchung vornehmen ließ, daß diese unverzüglich eingeleitet und rasch und energisch durchgeführt werde. Der Bundesrat ist bereit, die Akten der schweizerischen Untersuchung der italienischen Regierung mitzuteilen, wie er seinerseits erwartet, von den Akten der italienischen Untersuchung Kenntnis zu erhalten. Wenn festgestellt werden sollte, daß schweizerische Militärpersonen sich tatsächlich Handlungen schuldig gemacht haben, deren man sie anklagt, so würden strenge Disziplinarmaßnahmen gegen sie ergriffen werden. Andererseits hat der Chef des politischen Departements dem italienischen Gesandten davon Kenntnis gegeben, daß laut einer offiziellen telegraphischen Mitteilung der Tessiner Regierung der Bürgermeister von Ponte Tresa am Freitag in Varese (Italien) schweren persönlichen und politischen Drohungen seitens der Faschisten in der Stadt ausgesetzt war. Der Chef des politischen Departements hat im Namen der Bundesregierung das Ersuchen gestellt, daß auch über diesen Vorfall eine Untersuchung durchgeführt werde.

Bern, 14. April. Zu dem italienisch-schweizerischen Zwischenfall wird der schweizerischen Depeschagentur aus Lugano ergänzend gemeldet: Der Gemeindepräsident des Tessiner Kreisortes Pontetresa hat sich am Freitag in persönlichen Angelegenheiten nach Varese in Italien begeben. Er wurde dort von den Faschisten festgenommen, an den Sitz der faschistischen Partei geführt und einem Verhör über die angeblichen Zwischenfälle von Pontetresa unterzogen. Nach den italienischen Darstellungen sollen vor einigen Tagen tessinische Soldaten während eines Marsches an der italienischen Grenze feindselige Rufe gegen Mussolini und den Faschismus ausgerufen haben. Faschisten verlangten

von dem Gemeindepresidenten, daß er einen Aufruf erlasse, in dem er sein Bedauern über die angeblichen Vorfälle ausspreche u. eine Entschuldigung vorbrächte, da sonst eine Strafexpedition nach Pontetresa unternommen werden würde. Die Faschisten erklärten: Wir sind 350 Bewaffnete und werden, wenn es notwendig sein wird, bis zum Sankt Gotthard marschieren. Endlich wurde der Gemeindepresident freigelassen, nachdem er gezwungen worden war, eine Erklärung zu unterzeichnen, in der er bestätigt, im Grunde seines Herzens Italiener zu sein. Nach seiner Rückkehr begab er sich nach Bellinzona, wo er der Kantonalregierung seinen Bericht übergab, den diese an den Bundesrat weiterleitete. Wegen dieses Vorfalles wurden die italienischen Grenzen und Gendarmeriekorps an der schweizerischen Grenze verstärkt, um einen Angriff der Faschisten auf schweizerisches Gebiet zu verhindern. Auf der Brücke zwischen italienisch- und schweizerisch-Pontetresa wurde eine Kette gespannt. Die Brücke wird von Karabinieris bewacht.

Annahme des Pensionsgesetzes.

Paris, 13. April. Der Senat hat gestern das Pensionsgesetz und den Sonderentwurf betr. die Pensionen der Staatsarbeiter in der von der Kammer angenommenen Fassung genehmigt.

Rücktritt der Regierung in Belgrad.

Paris, 13. April. Havas meldet aus Belgrad, daß die Regierung gestern zurückgetreten sei, um soweit wie möglich zur Klärung der politisch-parlamentarischen Lage beizutragen. Die Lage komplizierte sich dadurch, daß verschiedene Gruppen und Abgeordnete das Programm abgeändert hätten, auf das sie sich bei ihrer Wahl festgelegt hätten, ohne vorher die Zustimmung der Wählerschaft nachzusuchen. Die Regierung sei überzeugt, daß nur durch Neuwahlen Abhilfe zu schaffen sei.

Siegesfeier der Republikaner.

Athen, 14. April. Die Republikaner feierten ihren Sieg bei der Volksabstimmung durch eine reiche Illumination der Stadt. Ministerpräsident Papanastasiu sagte in einer Ansprache, es handle sich hier nicht um den Sieg einer Partei, sondern um einen Sieg des Landes selbst. Er forderte das Volk auf, die politischen Meinungsverschiedenheiten zu verzeihen und den politischen Gegnern von gestern die Bruderhand entgegenzustrecken, damit die Nation wie eine große Familie wieder an die Arbeiten gehen und entschlossen auf dem Wege des Fortschritts und des wahren Friedens voranschreiten könne.

Beschränkung der Einwanderung in Amerika.

Paris, 13. April. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat das Repräsentantenhaus die Bestimmung des Gesetzentwurfes betr. die Einwanderung, gegen die der japanische Botschafter protestiert hatte, weil sie den Japanern die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten praktisch unmöglich macht, angenommen. Ein Paragraph sieht vor, daß, abgesehen von wenigen Ausnahmen, keine Ausländer nach den Vereinigten Staaten zugelassen werden, wenn sie nicht die Vorbedingungen für die Erwerbung des amerikanischen Staatsbürgerrechts erfüllen. Das Repräsentantenhaus nahm den Vorschlag Johnsons an, in dem das Kontingent der jährlich nach den Vereinigten Staaten zugelassenen Ausländer auf 2 Proz. festgesetzt wird. Als Grundlage der Berechnung dient die Zahl der Ausländer gleicher Staatsangehörigkeit, die in den Vereinigten Staaten bei der Volkszählung von 1890 anässig waren.

Deutschland.

Keine Einigung zwischen bayr. Volkspartei und Zentrum.

Köln, 15. April. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus München: Zwischen den Führern der Bayerischen Volkspartei und denen des Zentrums haben anlässlich der Tagung des Reichsparteivorstands des Zentrums in Frankfurt a. M. Verhandlungen stattgefunden, die dem Versuch dienen sollten, eine Einigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Diese Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen.

Berlin, 15. April. Aus den ergebnislos verlaufenen Einigungsverhandlungen zwischen dem Reichszentrum und der Bayerischen Volkspartei glauben mehrere Blätter schließen zu dürfen, daß man nunmehr mit dem Ausscheiden des Reichsjustizministers Dr. Emminger, der der Bayr. Volkspartei angehört, aus dem Reichskabinett rechnen müsse. Der „Vorwärts“ will bereits wissen, daß Reichskanzler Dr. Marx die Leitung des Reichsjustizministeriums mit übernehmen wolle. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus München bereitet das Zentrum die Herausgabe einer eigenen Zeitung vor.

Berlin, 15. April. Die Berliner Stempel-Vereinigung der Banken hat, der „Börsen Zeitung“ zufolge, beschlossen, die Zinsvergütung für mehr als 14tägige wertbeständige Anlagen auf 15 Proz. pro Jahr zu erhöhen.

Unterbrochene Strafvollstreckung.

München, 15. April. Von zuständiger amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Strafvollstreckung gegen den Grafen Anton Arco-Valley von St. Martin auf Grund eines Ministerratsbeschlusses vom 13. April 1924 — mit Aussicht auf spätere Bewilligung einer Bewährungsfrist — unterbrochen worden ist. Graf Arco war bekanntlich wegen der Erschießung Eisners zu lebenslänglicher Festungshaft verurteilt worden. Diese Unterbrechung ist nicht gleichbedeutend mit Strafaufschub.

Bermischtes.

Giftmord.

Berlin, 14. April. Wie die „Morgenpost“ aus Essen meldet, wurde unter dem Verdacht des Giftmordes an seinen Eltern der 22jährige Sohn des Fabrikbesizers Georg Müller verhaftet. Er soll zuerst den Vater vergiftet haben, um die Leitung der Fabrik und die Verfügung über das väterliche Vermögen zu erhalten und dann eine Krankenschwester zu heiraten. Als sich die Mutter Müllers dem Plane widersetzte, soll der Sohn 3 Wochen später auch seine Mutter vergiftet haben. Der Verhaftete bestritt bei seiner Vernehmung jede Schuld. Als er nach der Vernehmung wieder in Haft abgeführt wurde, stürzte er sich aus einem Fenster des zweiten Stockwerks und erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen.

Explosion.

Mährisch-Odrau, 12. April. Auf dem Gabrieler Schacht in Karwin ereignete sich bei der Vermauerung eines Flözes eine starke Explosion von Kohlen gas im Innern des eingeschlossenen Flöztes. Bei der Explosion kamen 13 Arbeiter und ein Aufseher ums Leben; 8 Arbeiter wurden schwer verletzt. Eine Kommission ist an die Unglücksstelle entsandt worden.

Mährisch-Odrau, 14. April. Nach der vorgestrigen Explosion auf dem Gabrieler-Schacht in Karwin sammelten sich in dem betreffenden Schacht aufs neue Explosionsgase an, die sich gestern nachmittags entzündeten. Eine fürchtbare Explosion erfolgte im Förder schacht Nr. 1, die die ganze Anlage des Förder turms vernichtete und in den umliegenden Kanzeleigebäuden einen Brand verursachte. Alle um-

liegenden Gebäude (Kanzleien, Maschinenhäuser und Wohngebäude) wurden schwer beschädigt. Die Maschinen im Maschinenhause blieben aber unverletzt. Auf große Entfernungen wurden durch den Luftdruck die Fensterscheiben zertrümmert. Menschenleben hat die gestrige Explosion nicht gefordert, doch wurden durch Glassplitter viele Personen verletzt. Die Möglichkeit einer neuen Explosion ist nicht ausgeschlossen. Der östliche Teil des Grubenfeldes ist in Brand geraten und wird überschwemmt. Die Gabrieler-Grube, die der Berg- und Hüttengesellschaft gehört, hatte die größte Förderung von allen Gruben und lieferte über 200 Waggons Kohlen täglich. Die Förderung auf der betroffenen Grube ist für lange Zeit vollständig ausgeschlossen. Die Beamten und die Arbeiterschaft der Grube werden den übrigen der gleichen Gesellschaft gehörenden Gruben zugeteilt werden.

Der Kronstab blüht.

In unseren prächtigen Laubholzwaldungen blüht gegenwärtig eine unserer seltsamsten, zugleich aber auch giftigsten Pflanzen, der Kronstab, wegen der Form seiner Blätter volkstümlich auch Efelsohr und wegen seines urinarischen Geruches Nasblume genannt. Das niedere Kraut besitzt einen knolligen Wurzelstock, aus welchem pfiefförmig meist drei Blätter herauswachsen, zwischen denen sich ein Blütenstiel entwickelt, der einen scharlachroten, verdickten Blütenkolben umschließt, welcher der Pflanze ihren Namen Kronstab gegeben hat. Dieser Name ist eine Erinnerung an den Hohenprieester Aaron, den Bruder des Moses, der einstmals dem Pharao von Ägypten, um die Wunderkraft seines Gottes zu beweisen, seinen Stab vor die Füße warf, worauf sich derselbe in eine Schlange verwandelte. Aus der Blüte entwickeln sich erbsengroße, scharlachrote Beeren. Wenn kleine Krieger, angezogen durch den merkwürdigen Geruch des Blütenstaubes in diesen eindringen, geraten sie in ein fesselartiges Gefängnis, in welchem sie solange zurückgehalten werden, bis die Staubbeutel ihren Blütenstaub entleert haben; dann erst erlangen die Krieger ihre Freiheit wieder. Der merkwürdige, ährenartige Blütenstand des Kronstabes gibt vielfach zu Aberglauben Veranlassung. Das Volk beurteilt manchmal nach ihm die Menge und Güte des Weines im Herbst und den Ausfall der Fruchtenernte. Einst legte man den Kronstab unter die Haustüre. Man war der Ansicht, er könne dem Bösen den Eingang in das Haus verwehren. Alle Teile der Pflanze, namentlich die Beeren, sind giftig. Im alten Griechenland bildeten die stärkereichhaltigen Knollen ein wichtiges Nahrungsmittel.

Der kluge Affe.

In der „Gartenlaube“ wird folgendes Anekdotchen erzählt: Der deutsche Kaiser Karl V. hatte einen Affen, der Schach spielte. Einst hatte ihn dieser Werhänder schachmatt gesetzt, und der Kaiser gab ihm in seinem Zerberger eine Ohrfeige. Der Affe wollte natürlich mit einem so großen Gegner nicht mehr weiterspielen, ließ sich jedoch eines Tages wieder hierzu herbei. Als er nun eben im Begriff war, seinen Mitspieler wieder matt zu machen, fiel ihm noch zur rechten Zeit die erhaltene Ohrfeige ein. Schnell holte er geschalt ein Kissen und warf es sich zum Schutze über den Kopf.

Kinderwagen & Sportwagen
in einfach bis hochstolz

Kindermöbel, Ruhestühle
Koffer und Leder-Waren

in godtegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilhelm Broß, Pforzheim
Ecke Zerronnenstr. und Baumstraße.

31) Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

„Geben Sie mir sofort meine Sachen heraus!“ befahl er dem Kellner. Der lachte ihm ins Gesicht.

„Immer mit die Gemütslichkeit!“ antwortete er höhrend. „Es würde mir interessieren mal zu hören, mit wem wir eigentlich bei Verjüngung haben? Frihe, lauf doch mal zu dem Blauen an die Ecke, er soll mal herkommen und ihm seine Fleppen viskieren.“

„Ja!“ sagte Dorival zu dem jungen Menschen, den der Kellner mit Frihe angeredet hatte, „rufen Sie sofort einen Schutzmann!“

Frihe bewegte sich nicht von der Stelle. Die Hände in den Taschen, stierte er Dorival groß an. Aber der alte, würdige Mann mit dem Vollbart legte sich ins Mittel.

„Kinder, laßt die Polizei aus dem Spiel,“ mahnte er. Und zu Dorival gewandt fuhr er fort:

„Junger Herr, Sie werden Ihr Wort halten und etwas ausgeben. Wenn Sie nicht mittrinken wollen, dann nehmen wir Ihnen das nicht trumm. Rufen Sie mal einen Goldsucher raus.“

Der Mann mit dem Stiernacken hatte sich den Schlaf aus den Augen gerieben und war dann näher an Dorival herangetreten. Er musterte ihn sehr genau. Einen Augenblick schien es, als ob er ihn mit breitem Schmunzeln, wie einen alten Bekannten begrüßen wollte, aber er zog die schon ausgestreckte Hand wieder zurück und schüttelte enttäuscht den Kopf.

„Er sieht sehr ähnlich gutes Freund von mir,“ sagte er zu Wally, die neben ihm stand, „habbe geglaubt, ist Zylinderemil.“

Für Dorival unterlag es keinem Zweifel, daß mit dem Zylinderemil sein Doppelgänger Emil Schnepfe gemeint war. Endlich hatte er einen Menschen getroffen, der sich von seiner Beh-

lichkeit mit diesem Schnepfe nicht täuschen ließ. Was für ein scharfes Unterscheidungsvermögen besaß doch dieser Stammgast des Verbrechertellers!

Der Graubärtige sagte noch einmal ermunternd:

„Na, junger Mann, zeigen Sie mal etwas guten Willen.“

Dorival drückte ihm ein Goldstück in die Hand. Er war froh, mit einem Lösegeld davon zu kommen, denn schon kamen auch aus den vorderen Zimmern einige zweifelhafte Gestalten, die ganz so ausahen, als ob ihnen das Niederstiegen und Ausplündern eines gut gekleideten Menschen ein wahres Herzensbedürfnis bedeutete.

Max brachte ihm seinen Mantel und seinen Hut und verlangte für die Flasche Wein drei Mark. Dorival zahlte ohne Murren und verließ schleunigst das Gastzimmer des Wirtshauses „zum biederem Oldenburger“. Der Alte mit dem Vollbart stimmte hinter ihm her „Ein Proffit der Gemütslichkeit“ an, und der Chor fiel begeistert ein.

Ein feiner Regen säubte durch die Straßen. Dorival sah sich nach einem Auto um, um so schnell als möglich aus dieser Gegend fortzukommen. Aber kein Wagen war zu sehen. Nur von ferne hörte er, aus der Richtung nach dem Alexanderplatz, die Glockensignale der elektrischen Bahnen, das Pfeifen der Stadtbahnzüge und die Hupenrufe schnell dahinjagender Automobile.

Eben wollte er im Geschwindschritt dem Alexanderplatz zu eilen, als ihn jemand am Rockärmel zapfte. Er wandte sich rasch um. Vor ihm stand der kleine Bockige.

„Hab ich Ihnen nich vor Maxen gewarnt?“ fragte er. „Wenn der alte Gustav nich dawewesen wär, et wär' Ihnen schlecht jejangen.“

„War das der Mann mit dem grauen Bart?“

„Jawoll!“

„Der Mann sah so anständig aus. Was treibt er denn?“ forschte Dorival.

Die Hand des Bockigen fuhr leicht und glatt in die Manteltasche Dorivals und hielt ihm, als sie wieder zum Vorschein

kam, seinen Schlüsselbund entgegen. Es war nur ein ersäutender Handgriff.

„Det is sein Jeschäft,“ sagte er. Der alte, würdige Mann war also ein Taschendieb.

„Zeigen Sie den Max an,“ drängte der Bockige. „Ich bin Zeuge.“

„Ich will's mir mal bis morgen überlegen,“ antwortete Dorival. „Gute Nacht!“

Er wollte weitergehen, aber der Bockige hielt ihn noch einmal zurück.

„Darf ich bitten, dann beugen Sie sich mal ein bißchen zu mir herunter,“ bat er, „ich habe Ihnen etwas Geheimes zu sagen.“ Er drehte den Kopf nach links und rechts, als ob er fürchte beobachtet zu werden. Weit und breit war niemand zu sehen. Aber Dorival tat dem kleinen, komischen Kauz den Gefallen. Der Bockige brachte seinen Mund dicht an Dorivals Ohren.

„Wenn Sie mal Papier brauchen, mit Stempeln und allem, kein Mensch in Berlin macht Ihnen die so fein, wie ich,“ flüsterte er ihm zu. „Wenn Sie mir nötig haben, fragen Sie nach mir bei der Koffinenolga, Sie wissen doch, in der Kaffeeklappe am Wedding.“

„Schön, schön, ich werde an Sie denken,“ sagte Dorival, sich aufrichtend, „aber genug für heute. Leben Sie wohl!“

„Sie auch, junger Herr. Und vergessen Sie mir nicht!“ Zehn Minuten später sah Dorival in einer Autodroschke und fuhr in schnellem Tempo seiner Wohnung zu. Er betrachtete seine Wäsche, einen Einbrecher in Gold zu nehmen, als gescheitert.

Am Schloßplatz wollte er nach seiner Uhr sehen. Seine schöne, goldne Uhr war fort. Das auch noch! Die hatte ihm sicher der Taschendieb mit dem würdigen, grauen Vollbart gestohlen, oder — der Bockige. Dem hatte er ja zu dem Diebstahl der Uhr eine wunderschöne Gelegenheit geboten, als er sich tief zu ihm herniederbeugte hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. April 1924.

Nochmals die Weiterführung der 7. Klasse an dem Realprogymnasium und der Realschule.

* Dem Antrag des Gemeinderats auf Genehmigung der Weiterführung der 7. Klasse der höheren Schulen hier als städtischer Klasse hat die Ministerialabteilung für die höheren Schulen in einem generellen Erlaß an die Gemeinden unter folgenden Bedingungen entsprochen: Die Errichtung und Unterhaltung der 7. Klasse der Realschule ist ausschließlich Sache der Stadtverwaltung. Zum persönlichen und sachlichen Aufwand werden staatsförmlich keinerlei Zugeständnisse gewährt. Die als private Klasse weiter zu führende 7. Klasse kann der Realschule oder dem Realprogymnasium angegliedert werden. Sie ist jedoch ausdrücklich als private Klasse zu führen und als solche auch nach außen, insbesondere in den Zeugnisheften und Abgangszeugnissen zu bezeichnen. Lehrziel, Lehrplan und Stundenverteilung müssen an dieser Klasse dieselben sein wie an einer öffentlichen Klasse derselben Schulgattung. Ebenso muß in der Beurteilung der Schülerleistungen der an den öffentlichen Schulen übliche Maßstab eingehalten werden. Nur für diesen Fall kann beim Uebertritt in eine gleichartige öffentliche Schule Württembergs die Aufnahme auf Probe zugestanden werden; andernfalls müßte nach Ziffer 15 der Berufsordnung verfahren werden. Die Befehung der Lehrstelle erfolgt durch den Gemeinderat. — Damit hat die Ministerialabteilung für alle öffentlichen höheren Lehranstalten des Landes gleichmäßige Bedingungen und Richtlinien aufgestellt. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß bei der Weiterführung der 7. Klasse das Lehrziel und der Lehrplan dieselben sind wie an einer öffentlichen Klasse derselben Schulgattung, sonst hätte die Weiterführung der 7. Klasse überhaupt für die Schüler keinen Wert. Beim Uebertritt in eine gleichartige öffentliche Schule Württembergs ist die Aufnahme auf Probe zugestanden; eine Aufnahmeprüfung ist bei geregelterm Unterricht nicht notwendig. Die probeweise Aufnahme ist nur formeller Art, die Aufnahme in eine andere Schule wird sich bei genügenden Kenntnissen glatt vollziehen.

Weiter für Dienstag und Mittwoch.

Aus dem Nordwesten kündigen sich weitere Störungen an. Deshalb ist für Dienstag und Mittwoch Fortsetzung des unbeständigen, wechselnd heiteren und bedeckten, zu Niederschlägen geneigten, ziemlich rauhen Wetters zu erwarten.

Reise des Staatspräsidenten nach Berlin.

(S. B.) Stuttgart, 14. April. Staatspräsident Rau hat sich zu Besprechungen der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung am Sonntag abend nach Berlin begeben.

Vom neuen Bahnhof.

(S. B.) Stuttgart, 11. April. Die Arbeiten am neuen Bahnhof schreiten ständig weiter. Praktisch wird ein wesentlicher Fortschritt dadurch in Erscheinung treten, daß in der Nacht zum 12. April der zweite, im neu angebauten Teil befindliche Bahnhofsausgang dem Verkehr übergeben wird. Dieser neue Bahnhofsteil ist in der Kopfbahnsteigehalle 40 Meter lang, 20 Meter breit und 17 Meter hoch. Der neue Ausgang vollzieht sich wie beim Haupteingang durch drei nebeneinander liegende Doppeltüren und eine Freitreppe innerhalb einer geräumigen Halle, deren offene, nur durch Gittertüre verschließbare Pforten sich in der Schillerstraße befinden und etwa die Mitte des Gesamtbahnhofs nach seiner Vollendung bilden werden. Die Ausgangshalle ist 36 Meter lang und 11 Meter breit, die Treppe selbst 10 Meter breit, also 2 Meter breiter als die große Treppe in der Eingangshalle. Zweifellos wird dadurch die Verkehrsabwicklung wesentlich erleichtert werden, was zunächst an Ostern sich bemerkbar machen wird. Die Ausgangshalle wirkt eindrucksvoll durch ihre schlichte Architektur. Sie ist mit dem Hauptgedächtraum durch einige Türen verbunden. Eine besondere Fierde der Ausgangshalle befindet sich innerhalb des Kopfbahnsteigs. Hier sind bei den zur Freitreppe führenden Doppeltüren Erinnerungen an das alte Königstor festgehalten, indem wert-

voller, künstlerischer Schmuck, nämlich das königliche Wapen mit Krone über den Türen angebracht ist, während die eigenartigen gewapneten Löwen seitlich Aufstellung gefunden haben. Der Handgedächtraum, der sich in der letzten Zeit in einem Wartesaal befand, wird an seine alte, allerdings um 40 Meter hinausgerückte Stelle kommen, aber dort nur solange verbleiben, bis das im Bau befindliche endgültige Handgedäch in nächster Nähe der neuen Ausgangshalle fertiggestellt ist. Die Bauleitung wird jetzt vor allem bestrebt sein, die zu dem neuen Bahnhofsteil gehörenden vier Bahnsteige zu vollenden, um sie für den Vortortverkehr dienstbar zu machen, was im Laufe dieses Jahres nicht mehr möglich sein dürfte. Für den Vollausbau des Bahnhofs ist eine abermalige Vergrößerung der Kopfbahnsteigehalle um 40 Meter notwendig. Geplant ist dabei eine weitere große Eingangshalle mit 11 Fahrkartenschaltern, sowie ein straßenebener Ausgang zum Generaldirektionsgebäude hin. Dieser letzte Teil des Bahnhofs würde dann noch drei Wartesäle enthalten.

Die bestverzinsten Kapitalanlage



ist die Reklame in der Tageszeitung, denn sie bringt Ihnen ständig neue Aufträge.

Rückichtslosigkeit.

(S. B.) Jaurndau, 14. April. Am Freitag mittag fuhr auf der Straße von Göppingen nach Jaurndau ein auswärtiger Automobilist mitten in eine Schafherde hinein, wobei ein Mutterlamm tot auf dem Plage blieb. Ohne Not hätte der Autolenker einen Augenblick warten können, bis die Herde in der anliegenden Wiese Schutz gefunden hätte.

Mord.

(S. B.) Gaildorf, 14. April. Seit 21. März d. J. wird die 29 Jahre alte, geschiedene Witwe Münsinger von Tüferrot O. Gmünd, die in Seifertshofen Gde. Eschach bedienstet war, vermisst. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurden durch Landjäger des Bezirks mehrere Personen wegen Verbrechen gegen § 218 festgenommen und dem Amtsgericht Gaildorf eingeliefert. Weil nun die Vermutung nahe lag, die Münsinger könnte durch einen gewalttätigen Tod beseitigt worden sein, lenkte sich der Verdacht gegen den ledigen 23 Jahre alten Bauernsohn Ludwig Fahr von Seifertshofen, welcher ein umfassendes Geständnis dahin ablegte, daß er die Münsinger erwürgte und darnach bei Wengen in den Kocher warf. Als Antikseterin zu diesem Mord wurde die ledige Dienstmagd Katharine Grau von Wengen Gde. Laufen ebenfalls festgenommen. Die Leiche der ermordeten Münsinger konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1000 Ma.
1 franz. Franken	255,6 Ma.
1 schweiz. Franken	738,8 Ma.
1 holl. Gulden	1568,9 Ma.
Reichsindexziffer	1,03 Bk.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Börsenbericht.

(S. B.) Stuttgart, 14. April. An der Börse herrschte heute etwas Kauflust, die indessen voraussichtlich nicht von langer Dauer sein dürfte. Es gab mehrfach Kursgewinne und zwar in stärkerem Ausmaße bei Rammgarn Viehheim + 4 (59), Maschinenfabrik Weingarten + 1,75 (15,25), Salz Heilbronn + 5 (60), Südd. Ruchen + 2 (18), Verein. Del + 3 (27), Verein. Filz + 2 (24), Wollb. Weid. rstadt + 2 (24), Reinen Blaub. + 2 (30), Würt. Metall + 5 (36).

Landesproduktenbörse.

(S. B.) Stuttgart, 14. April. Die Stimmung am Weltmarkt ist eher etwas freundlicher, aber das Geschäft ist sehr ruhig. Die Käufer sind zurückhaltend. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 20.25—20.50 (unv.), Sommergerste 21—21.50 (unv.), Hafer 14.25—14.75 (unv.), Weizenmehl Nr. 0 29.75—30.25 (29.50—30), Brotmehl 26.75—27.25 (26.50—27), Kleie 10.75—11.25 (10.50—11), Wiesensheu 9.50—10 (unv.), Kleeheu 10—11 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 6—6.50 (unv.). Nächste Börse: 24. April.

Schweinemärkte.

Dem Markt in Crailsheim waren 665 Milchschweine und 18 Läufer zugeführt. Preis für ein Paar Läufer 80—100 M., für ein Paar Milchschweine 30—60 M. Der Handel war lebhaft. — Der Markt in Künzelsau war mit 210 Milchschweinen und einem Läufer besahren die sämtliche verkauft wurden. Erstere zu 40—60 M das Paar, der Läufer zu 58 M. — In Rürtlingen wurden von 59 zugeführten Milchschweinen 45 verkauft zum Preis von 19—29 M das Stück.

Dem G ü l l i n g e r Schweinemarkt waren 118 Milch- und 18 Läufer Schweine zugeführt. Verkauft wurden 80 Milchschweine, das Paar zu 30—44 Mark und 8 Läufer, das Paar zu 62—100 Mark. — In Rottweil war der Markt besahmt mit 261 Milch- und 2 Läufer Schweinen. Bei flauem Handel wurde für 1 Paar Milchschweine 40—55 Mark bezahlt. Die Läufer wurden nicht verkauft, auch ein Teil Milchschweine blieb unverkauft. — Der E p p i n g e r Markt war besahmt mit 220 Milch- u. 25 Läufer Schweinen. Erstere kosteten 24—40 M., letztere 60 M das Paar. — In D e h r i n g e n betrug die Zufuhr 150 Milch- und 5 Läufer Schweine. Verkauft wurden circa 80 Milchschweine zum Paarpreis von 40—65 Mark.

Märkte.

Nagold. Fruchtstranne am 12. April. Zugeführt waren 26,70 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10.50—11 M., 23,53 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 8.80—10 M., 56,32 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 8—9 M., 3 Ztr. Erbsen, Preis pro Ztr. 23 M. Alles verkauft.

(S. B.) Geislingen, 14. April. Zufuhr zur Fruchtstranne: 16 Ztr. Weizen, 2 Ztr. Gerste, 4 Ztr. Haber. Erlöst wurden pro Ztr. Weizen 11 M., Gerste 11 M., Haber 7.50. Alles wurde verkauft.

(S. B.) Ravensburg, 14. April. Die Stranne notierte folgende Preise per Doppelzentner: Weizen 19.50 bis 21.50, Dinkel 14—14.50, Roggen 16—18, Gerste 17 bis 19.50, Haber 12—16 M. Die Stimmung war flau, die Preise fielen.

Holzverkauf.

(S. B.) Nagold, 14. April. Beim Stammholzverkauf sind für 459 fm. Fichten- und Fichtenstammholz mit einem Anschlag von 11 048 M 12 Angebote eingegangen. Im Durchschnitt wurden 147 Proz. Erlöst. Teuer wurde Keißig und Schlagraum in der Gäußut bezahlt, für geschälte 100 Wellen Laubholzreisig durchschnittlich 114 M., Nadelholzreisig und Flächenlose durchschnittlich 97 M für einen Km., Schlagraum durchschnittlich 24,38 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberpostexp. J. Baeschle, Calw. Druck und Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Frauenarbeitschule Calw.

Beginn des neuen Kurses: Montag, den 28. April 1924.

Die angemeldeten Schülerinnen haben sich am Dienstag, den 22. April, nachmittags von 2—4 Uhr in der Frauenarbeitschule I. Stock zur Aufnahme einzufinden. Calw, den 15. April 1924.

Stadtschultheißenamt J. B. Drelß.

Spar- und Consumverein Calw.

Wir haben Gelegenheit,

einen größeren Posten

italien. Eier

zum Einlegen

günstig bekommen zu können und bitten unsere Mitglieder, welche Interesse für gute Einlegeeier haben, ihre Bestellung in den Läden einzutragen zu lassen.

Die Verwaltung.

Stadtgemeinde Calw.

Auf 1. Mai 1924 wird wiederum ein

Abendnähhkurs

für blasse Frauen und Mädchen abgehalten. Dauer 10 Wochen, abends von 7—10 Uhr. Kursgeld 8 Mark; bei besonderer Bedürftigkeit kann Ermäßigung bewilligt werden. Anmeldungen nimmt die Bezirkspflegerin Fr. Bauer in ihrer Wohnung, Badstraße 348 ab 23. April dieses Jahres entgegen.

Calw, den 15. April 1924.

Stadtschultheißenamt J. B. Drelß.

Weizenmehle

erste Marken

Otto Jung.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Altburg.

Dieser Tage ist mir ein Schaf zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann es gegen Entschädigungsgebühr bei mir abholen.

Michael Koller
Holzbauer.

Starke

Sekwaren aller Art empfiehlt Fr. Steck, Gärtnerei.

Haararbeiten

aller Art fertigt J. Obermatt, Friseurgeschäft.

Bringe für die Osterfeiertage mein

Anisbrot

u. Zwieback in empfehlende Erinnerung. Hermann Vierkamm
Bäckermeister.

Gelegenheitskauf!

Eine Garnitur Sofa und 2 Sessel event. auch 4 Sessel im Auftrag zu verkaufen. Tobias Junbel, Sattlerei u. Polstergeschäft Dillstein.

Wasserglas

empfiehlt Carl Serva,

Piano

gebraucht, zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Liebenzell.

Zu verkaufen:

300 Meter neuer Sackelbraut unter Ladenpreis, ebenso eine Anzahl größere und kleinere starke Kisten. Adolf Koeper.

Für die Oftertage!



Neu eingetroffen:
1923er
Rouffillon
(Rotwein)
pro Liter 1.40 Mk.

Spar- u. Consumverein Calw
und Umgegend (e. G. m. b. H.)
Fernsprecher 158.

Zur Saat

empfehle in erstklassiger, keimfähiger Ware:

Weizen und Gerste in bewährten
Sorten, Klee- und Grassaaten
aller Art seidfrei, Runkelsamen
versch. Sorten, Wicken, Erbsen,
Pferdezahnmals, Hanf- und
Leinsaaf, Gartensamen all. Art
Otto Jung, Landesprodukte.

Wie die Saat
so die Ernte!

Osterhasen



Spez.: Rahm-Karamellhasen
eigenes Fabrikat in bekannt bester Qualität, empfiehlt
H. Häußler, Konditorei
Bahnhofstraße.

Schreibmaschinen

G. Köbele, Nagold, Fernsprecher
126.

Vollkommen gewandte Stenotypistin

und mindestens 150 Silben Schreibend
zu sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften an
Papierfabrik Weissenstein A.-G.
Pforzheim-Weissenstein.

Suche
zu sofortigem Eintritt
fleißiges, williges
Mädchen

dem Gelegenheit geboten ist
das Kochen zu erlernen.
Frau Sophie Schwämmle
Gasthaus zum „Dörsen“.

Katarrh

Sie finden sofort Hilfe.
Brochure kostenlos durch
W. Hamann & Co.
Stuttgart
Hohenheimerstr. 1.

Lehrlings- Gesuch!

Ordentlicher Junge kann
bei mir eintreten bei ge-
wissenhafter und gründlicher
Ausbildung.
Karl Wiffert, Malermstr.
Pforzheim, Arkaden 6.

Eine schöne, hochträgliche
Kalbin



verkauft
M. Kling, Hau bei Calw.

HAPAG HARRIMAN
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)



Nach
NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA

CUBA - MEXICO
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung,
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter

Paul Oipp, Buchhandlung, Calw
Marktplatz und Panoramastrasse. Fernspr. 99.

Alle Sorten

Gummistempel

liefert rasch und billig die

A. Delschläger'sche
Buchdruckerei Calw.

Empfehle auf
Erntedonnerstag
prima

Rudelböden

Dieselben sind von vorm.
9 Uhr ab ohne vorherige
Bestellung zu haben.

Hermann Dierlamm
Bäckermeister.

Pfannkuch & Co

Eingetroffen
schwere
Steiermärker

Eier!

10 Stück **1.18**
50 Stück **5.80**
100 Stück **11.50**

Extra schwere frische
Trink-Eier

10 Stück **1.28**
50 Stück **6.35**
100 Stück **12.50**

Eierfarbe.



Eier

Staliener, 1. Sorte
zum Einlegen
eingetroffen und können ab-
geholt oder zugeführt werden.

H. Röhm
Fernsprecher 79.

Inhaber eines in günstiger
Lage befindlichen

Ladens

morin ein Lebensmittel-
geschäft betrieben wird, würde
noch einige mit obiger Branche
verwandte

Artikel in kommissions-
weisen Verkauf herein-
nehmen.

Angebote unter W. S. 88
an die Geschäftsst. ds. Bl. erbet.

1 neumelkige

Ziege
verkauft
Christian Dengler,
Althengstett.

Wolfshund,
wachsam, taucht gegen
ebensojche Hündin.
Wer, jagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Benz Lastwagen
Benz
Personenwagen
Benz Treckor
kurzfristig lieferbar
Otto Spindler
Benz Vertretung
Rottweil a. N.



Kaffee

im bekannt
guter Mischung
roh und jede Woche
frisch gebrannt
empfiehlt

C. Serva
Fernspr.-Nr. 120.

Unterhaugstett.
Ruhverkauf.

Verkaufe
eine ganz
erstklassige
Kälber-
Ruh

mit dem zweiten Kalb, gut
gewöhnt, mit voll. Garantie.
Friedrich Walz.

Unsere Lote hat ein

Brüderlein

bekommen.

Dies zeigen in dankbarer Freude an
Oberpostsekretär Hagenlocher
und Frau **Helene, geb. Sinkbeiner.**

Für Oftern! Zischdecken

in großer Auswahl



Paul Räuohle
Calw.



Moderne
Innen-
Dekoration
*
Vorhänge

Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße.

Jedes Kind will einen Osterhasen!

Für 2 Kilogramm Lumpen
oder entsprechend Alteisen oder Altmetall
bekommen Sie einen großen Osterhasen!

Andreatta, Hirsau.

Delikates-Burckwaren

bei
Georg Pfeiffer, Badstraße.

Mit Mairol gedüngte Topfpflanzen
werden prachtvoll. — Dose 50 Pfennig.
Ritter-Drogerie, Calw.

Doch!

Man kann sparen!

Sowohl viel Geld können Sie sparen
wenn Sie, anstatt teuren Wein zu trinken, sich billigen, aber
ausgezeichnet schmeckenden Hastrunk selbst bereiten mit

Breisgauer Mostansatz

Pakete für 50 u. 100 Liter Hastrunk überall erhältlich.
Eduard Palm, Freiburg i. B.

Schüler-Pension!

Für einen 13 jährigen, evang. Realschüler wird
Pension gesucht.

Familienanschluss und gründliche Ueberwachung der
Schularbeiten wird gewünscht.

Angebote unter S. B. 90 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.